

Leichter entscheiden für QM

So funktioniert Qualitätsmanagement in psychotherapeutischen Praxen*

Qualitätsmanagement ist für Psychologische Psychotherapeuten (PP) sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP) eine zusätzliche Möglichkeit, Arbeitsabläufe in ihrer Praxis zu überprüfen, zu verbessern und die Transparenz zu erhöhen. Speziell auf psychotherapeutische Praxen zugeschnittene QM-Systeme ermöglichen es, sich auf fachlich angemessene Maßnahmen zu fokussieren und damit auch den zusätzlichen Verwaltungsaufwand so gering wie möglich zu halten.

Die Verpflichtung zur Einführung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements gilt gemäß dem Sozialgesetzbuch V auch für die Psychotherapeuten (PP und KJP), die im Rahmen der ambulanten Versorgung gesetzlich Krankenversicherter zugelassen sind. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat hierzu die grundsätzlichen Anforderungen in seiner Qualitätsmanagement-Richtlinie festgelegt. Diese Richtlinie schreibt jedoch kein bestimmtes QM-Verfahren vor.

Die nach der Richtlinie vorgesehene Umsetzung des Qualitätsmanagements bis zum 31. Dezember 2009 betrifft circa 2200 der derzeit 5100 Mitglieder der Bayerischen Psychotherapeutenkammer (PTK Bayern). „Der größte Teil der weiteren Mitglieder ist in Institutionen angestellt, sodass das jeweilige QM-System des Arbeitgebers zur Anwendung kommt. Dann gibt es noch diejenigen, die keine Kassenzulassung haben und daher nicht verpflichtet sind, ein QM-System einzuführen, das aber freiwillig tun können“, erklärt Dr. Nikolaus Melcop, Präsident der PTK Bayern.

Spezielle QM-Systeme

„Die großen psychotherapeutischen Verbände und mehrere Psychotherapeutenkammern haben aus bestehenden QM-Systemen für somatische Praxen wesentliche Kernpunkte entnommen und diese auf die speziellen Bedürfnisse und Anforderungen der Psychotherapeuten-Praxen zugeschnitten“, erläutert Melcop weiter. Als Basis gilt hier zum Beispiel das von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung entwickelte QM-System QEP (Qualität und Entwicklung in Praxen), das für

alle Fachrichtungen und Praxisgrößen entwickelt wurde.

Ergänzend bieten die psychotherapeutischen Verbände zu diesen weiterentwickelten QM-Systemen Einführungsseminare an, in denen unter anderem über die aktuelle Rechtslage zum QM informiert wird sowie Aufbau und Erstellung eines individuellen Praxishandbuches vorgestellt werden. Darüber hinaus gibt es eigene internetgestützte QM-Systeme, die ohne Schulungsseminare anwendbar sind, sowie computergestützte QM-Programme, mit deren Hilfe die QM-Ziele am Rechner dargestellt werden. Die Psychotherapeutenkammern Niedersachsen, Hamburg und Bremen haben gemeinsam ein Handbuch für das Qualitätsmanagement in der ambulanten psychotherapeutischen Praxis herausgegeben.

PTK Bayern: Kriterien für ein QM-System

Die Bayerische Psychotherapeutenkammer rät ihren Mitgliedern bei der Wahl für ein QM-System auf bestimmte Kriterien zu achten. „Hierzu gehören in erster Linie die Ausführlichkeit und Verständlichkeit des Praxishandbuches sowie die einfache Handhabung, beispielsweise durch eine Baukastensystematik“, betont Kammerpräsident Melcop. „Aber auch die Frage nach der Vernetzung mit der bestehenden Praxissoftware und die Möglichkeit der Zertifizierung sind entscheidende Prüfsteine auf dem Weg zur persönlichen Entscheidung“, ergänzt er.

Weitere Kriterien seien auch das Angebot von Service-Leistungen des Anbieters, wie eine eigene Hotline oder die Vermittlung von QM-Zirkeln, sowie der Praxisbezug der angebotenen Schulungen. „Eine entscheidende Rolle spielt schließlich das Preis-Leistungs-Verhältnis des favorisierten QM-Systems, das immer nach den eigenen Bedürfnissen zu bewerten ist“, so Melcop.

Johannes Schuster

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der PTK Bayern

* Das QM der Ärzte wurde im BZB 7-8/2009, Seite 36, das QM der Apotheker im BZB 12/2009, Seite 32, vorgestellt.